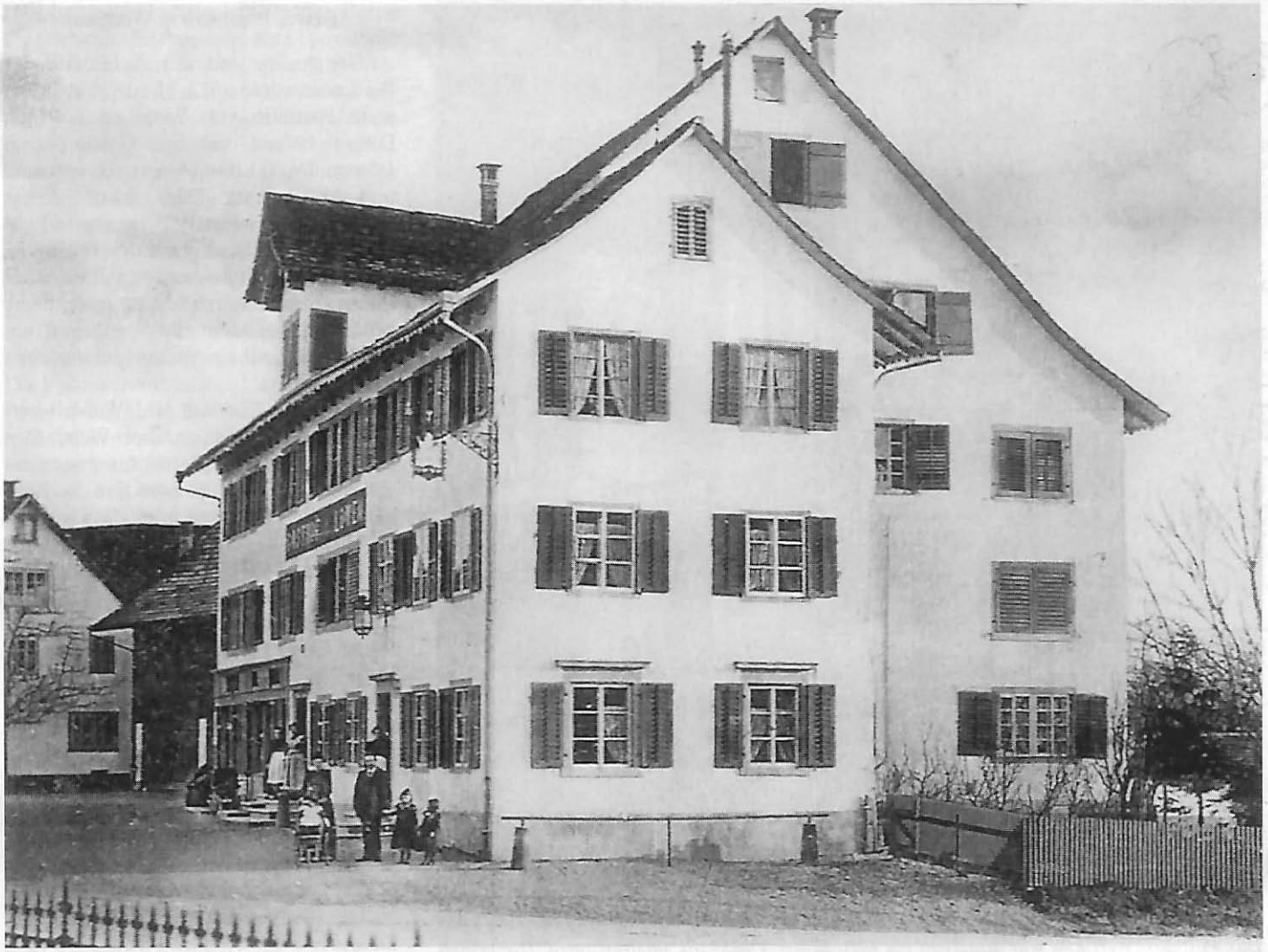
Illustrierte Beilage im Verlag
von «Zürcher Oberländer»
und «Anzeiger von Uster»
Nr. 1/Januar 2007
Redaktion: Anne Suter

Heimatspiegel

Vom Boten nach Zürich zur heutigen Post Wetzikon

Vor 170 Jahren wurde in Wetzikon das erste Postbüro eröffnet

Vor 1836 vermittelten Boten die Post von Wetzikon nach Zürich. Zweimal wöchentlich, am Dienstag und Freitag, den städtischen Markttagen, gingen sie frühmorgens mit Briefen und kleinem Gepäck nach Zürich und kehrten am Abend meist mit grösserem Gepäck zurück. Postwagen verkehrten erst ab 1836 regelmässig zwischen Zürich und dem Zürcher Oberland. Im gleichen Jahr wurde in Wetzikon das erste Postbüro eröffnet.



Das erste Postbüro von Wetzikon befand sich im Gasthof Löwen. Der «Löwen»-Wirt Hans Jakob Weber war erster Posthalter von Wetzikon.

«Vorphilateliebrief», abgestempelt am 30. Juli 1847. Anfänglich gab es noch keine Briefmarken. Wetzikon ist im Stempel ohne T geschrieben.

Das Postbüro Wetzikon war von 1898 bis 1910 in der Volksbank untergebracht. Die beiden Postkutschen bedienten die Kurse nach Hinwil und Bäretswil.

Wie so manche Errungenschaft, die wir heute als selbstverständlich erleben, hat sich auch das Postwesen gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt. Bis zu dieser Zeit vermittelten Boten Briefe und Gepäck nach Zürich, von wo aus diese weitergeleitet wurden. Vor der Revolution und der Ausrufung der Freiheiten von 1798 wurden diese Boten vom Stillstand, also von der kirchlichen Behörde, gewählt. Anschliessend war es der Gemeinderat, der die Boten wählen konnte. Diese Boten waren sowohl in Wetzikon wie auch in Zürich zu bestimmten Zeiten in einem Lokal für die Übernahme von Postsachen anzutreffen.

Am 3. Mai 1836 fuhr der erste Postwagen, sechsplätzig und mit drei Pferden bespannt, über Seegräben, Ottenhausen und Uster nach Zürich. Mit dem Einsatz des Postwagens hörte der amtliche Botendienst auf. Posttage waren weiterhin Dienstag und Freitag, doch die Fahrzeiten waren kaum berauschend. Der Start in Wetzikon war morgens um 4 Uhr; die Post musste um 8 Uhr in Zürich sein. Der Postwagen fuhr nachmittags um 4 Uhr wieder ab. Der Postkurs verkehrte ab 1855 täglich von Bäretswil nach Zürich, doch ab 1859 wurde der Kurs nach Zürich, bedingt durch die Eröffnung der Glattalbahn, eingestellt. Der Kurs Wetzikon–Bäretswil wurde dagegen bis Bauma verlängert.

Erstes Postbüro in Wetzikon

Gleichzeitig mit der Aufnahme der Postkurse wurde am 3. Mai 1836 auch das erste Postbüro von Wetzikon eröffnet. Dieses befand sich im Gasthof zum Löwen. Der «Löwen»-Wirt, Hauptmann und Schulpfleger Hans Jakob Weber (1794–1842), war erster Posthalter in Wetzikon. Wenige Jahre nach der Eröffnung des ersten Postbüros gab es mit der Einführung der Briefmarke eine wesentliche Neuerung, nachdem die Sendungen anfänglich nur mit einem Stempel versehen worden waren.

Nach dem Tod von H. J. Weber übernahm der Sohn, Hans Jakob Weber-Stocker, Wirt zum «Hirschen», zusammen mit seinen Schwestern die Funktion des Posthalters. Im «Hirschen» blieb das Postbüro bis 1858. In diesem Jahr wurde es in den nördlichen Teil (Güterschuppen) der neu erstellten Bahnstation verlegt. Im «Hirschen» verblieb lediglich eine Ablage der Poststelle. Zu dieser Zeit entstand eine Meinungsdifferenz zwischen Postverwaltung und Gemeinderat. Letzterer war der Meinung, dass der Name Wetzikon nur für das Gebiet um die Kirche zutreffe. Die Post im Stationsgebäude müsse den Namen Unterwetzikon tragen. Da die Bahnstation den Namen Wetzikon trug, war es nahe liegend, dass die Post für ihr Büro die gleiche Bezeichnung wählte.

Das Postbüro erlebte noch weitere Dislokationen. Von 1884 bis 1898 war die Post im Hotel Schweizerhof einquartiert und

wurde anschliessend in den neu erstellten Bau der Volksbank verlegt. Auch hier war kein allzu langes Bleiben, denn der verfügbare Raum wurde infolge der Zunahme der Postmenge bald zu klein. Daher stand 1910 ein weiterer Umzug an. Im Neubau des Eisenwarenhändlers Wilh. Schoch (am heutigen Poststandort) konnten neue Räume bezogen werden. Die Liegenschaft, bis anhin nur gemietet, konnte 1947 durch die Post käuflich erworben werden. Auch diese Räumlichkeiten genügten auf die Dauer den wachsenden Anforderungen nicht mehr. Im Rahmen der Neugestaltung des ganzen Bahnhofareals wurde das Postbüro 1978 in ein Provisorium an der Ecke Leuthold-/Spitalstrasse verlegt. Der «Zürcher Oberländer» kommentierte diese Verlegung mit der Feststellung, dass es sich um ein Provisorium für die Dauer von drei bis dreissig Jahren handle! Es dauerte nicht ganz so lange: Die neue Post wurde im April 1985 eröffnet.

Die Post Kempten befand sich von 1856 bis 1884 sowie ab 1896 an der Bahnhofstrasse 277. Posthalter war Johann Flachsmann und später seine Tochter Berta Bachmann-Flachsmann.

Weitere Poststellen werden eröffnet

Zwanzig Jahre nach der Eröffnung der ersten Poststelle in Wetzikon wurde 1856 in Kempten, an der Bahnhofstrasse 277, eine dritte Poststelle eröffnet. Es handelte sich um eine Postablage, welche von Johann Flachsmann, Fürsprech und Fabrikant, betrieben wurde. An diesem Standort verblieb das Büro bis 1884, doch ab 1874 betreute Flachsmanns Tochter, Berta Flachsmann, die Poststelle. Ihre Heirat mit Jakob Bachmann brachte eine Sitzverlegung der Poststelle in sein Haus auf der andern Strassenseite, ins Haus Bahnhofstrasse 286 hinter dem heutigen Restaurant Terrasse. Hier verblieb das Büro bis 1896. Ab diesem Jahr amtete Berta Bachmann-Flachsmann wieder an der Bahnhofstrasse. Die Scheune das Hauses 277 machte 1914 einem Haus mit Erker und Rundbogenfenstern Platz. Hinter diesen Fenstern im Haus 275 war nun die neue Poststelle, und sie blieb bis 1963 an diesem Standort. Die Posthalterstelle blieb lange Zeit in der Familie, denn die Tochter, Emma Bachmann, übernahm die Stelle und leitete sie auch nach der Heirat mit Ernst Amacher bis 1949. Seit 1963 befindet sich die Post Kempten an der Bahnhofstrasse 255.

Die vierte Poststelle wurde 1890 in Ettenhausen eröffnet. Die Geschichte dieser Poststelle ist wesentlich einfacher zu erzählen, denn sie blieb bis zu ihrer Schliessung 1988 in der gleichen Familie – der Familie Brunner – und hatte somit immer auch im gleichen Haus ihr Domizil. Trotzdem gab es einen Namenswechsel. Ursprünglich lautete der offizielle Name Ettenhausen b. Kempten. Nach der Eröffnung der Bahnlinie Bauma–Hinwil–Uerikon mit der Station Emmetschloo wurde der Name auf Ettenhausen-Emmetschloo abgeändert.

Robenhausen erhielt erst 1895 eine eigene Poststelle. Diese war im Restaurant Sternen an der Dorfstrasse einquartiert.

Brief nach Uster, mit Balkenstempel «Kempten» am 25. Februar 1868 abgestempelt.

1914 entstand an Stelle der Scheune das Haus mit dem Erker. Hinter den Rundbogenfenstern verblieb die Post bis 1963.

Ettenhausen erhielt die vierte Poststelle von Wetzikon.

Nach der Eröffnung der Bahnlinie Bauma–Hinwil–Uerikon wurde die Poststelle mit Ettenhausen-Emmetschloo bezeichnet.

Brief aus Robenhausen mit einer unkorrekten Mischfrankatur. Die Fünf-Rappen-Marke wurde halbiert. Stempel vom 1. Januar 1913 «Robenhausen-Stegen».

Auch hier war die Posthalterstelle über Jahrzehnte in der gleichen Familie und damit auch in der gleichen Liegenschaft, bis diese 1962 verkauft und abgebrochen wurde. Sie machte einem Mehrfamilienhaus Platz. Ab dieser Zeit bis zum Bezug des heutigen Standortes an der Dorfstrasse 4 im Jahr 1972 befand sich die Post in einem Provisorium: in einer Baracke an der Usterstrasse vor der Maurerschule.

Postbüro in Privatbesitz

Auffallend an der Wetziker Postgeschichte ist der häufige Standortwechsel der Postbüros. Dies hat seinen Grund in der damaligen Struktur der Post auf dem Land. Mit Ausnahme des Postbüros beim Bahnhof unterhielt die Post keine eigenen Büros. Das Postbüro befand sich immer in der Liegenschaft des aktuellen Posthalters. Zudem war die Posthalterstelle über viele Jahrzehnte hinweg nur eine Nebenamtsstelle. Die Folge dieser Regelung war, dass bei jedem Posthalterwechsel auch das Postbüro in die Liegenschaft des neuen Posthalters verlegt wurde. Die vielen Standortwechsel des Büros Oberwetzikon sind bezeichnend für diese Struktur:

1836–1842	Bahnhofstrasse 150, Gasthaus Löwen
1842–1881	Bahnhofstrasse 151, Gasthaus Hirschen
1881–1891	Bahnhofstrasse 143, «Vollenweiderhaus»
1891–1911	Usterstrasse 6, «Hirzelhaus»
1911–1932	Bahnhofstrasse 150, Gasthaus Löwen
1932–1956	Usterstrasse 6, «Hirzelhaus»
1956–1982	Bachtelstrasse 4
1985–heute	Gemeindehaus

Erst in den 50er Jahren ging die Post dazu über, eigene Postbüros, unabhängig vom Poststellenhalter, zu erstellen und zu unterhalten.

Probleme mit den Poststellen-Namen

Die Namen der Poststellen der Aussenquartiere waren wohl für die Wetziker aussagekräftig, doch für Auswärtige waren sie höchst verwirrend. Obwohl zu Wetzikon gehörend, hiessen sie: Robenhausen-Stegen, Kempten, Ettenhausen-Emmetschloo; ein Hinweis zu Wetzikon fehlte. Die Mehrheit der Firmen führt in ihren Adressen jedoch die Ortsbezeichnung Wetzikon. Das hatte zur Folge, dass die Postsachen im Postbüro Wetzikon neu aussortiert und weitergeleitet werden muss-

Der Autor

Willi Müller, geboren 1928, Innenarchitekt und Fachjournalist, verfasste schon verschiedene «Heimatspiegel» zu unterschiedlichen Themen der Wetziker Ortsgeschichte.

Die Poststelle Robenhausen war im Restaurant Sternen an der Dorfstrasse 7 domiziliert. Die Liegenschaft wurde 1962 abgebrochen.

ten. 1963 wurden die Poststellen dann neu mit Wetzikon 1, 2, 3, 4, 5 und dem Zusatz des Quartiers bezeichnet. Ein Jahr später wurden zudem die Postleitzahlen eingeführt.

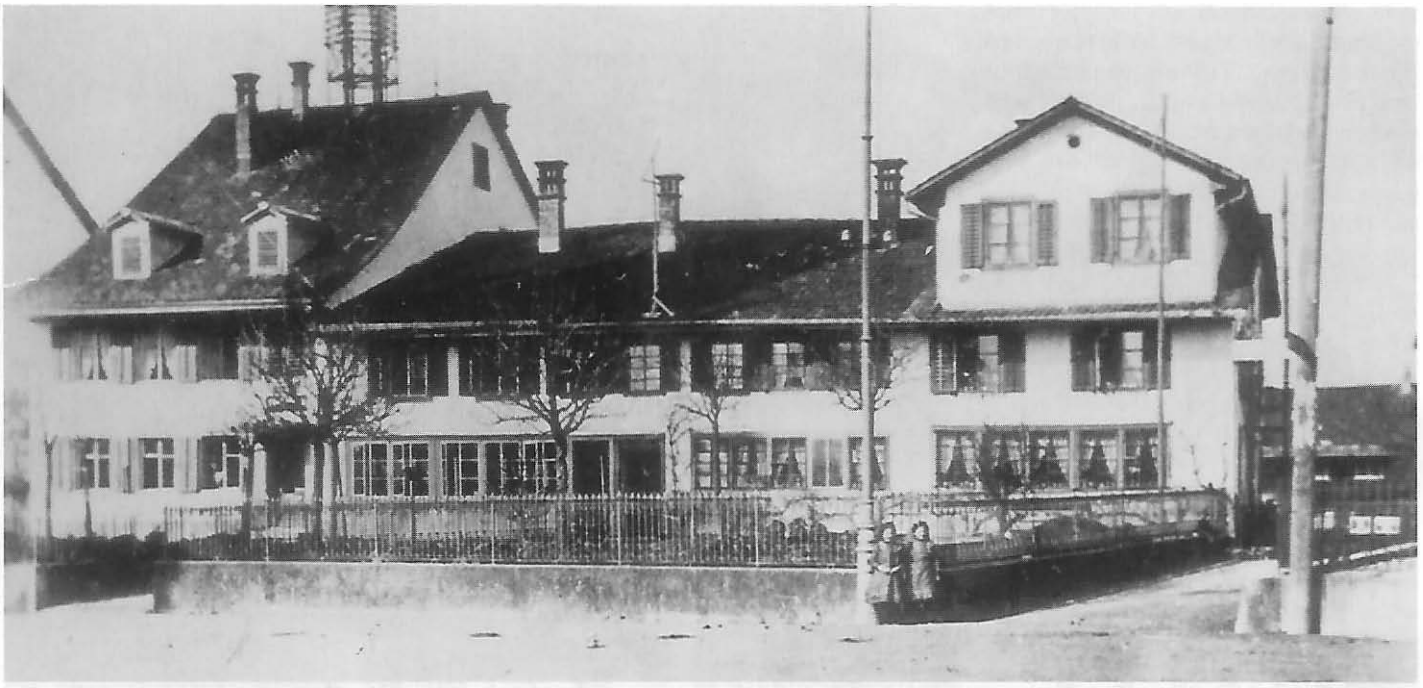
Telefon und Telegraf

Die Brief- und Paketpost stellt nur einen Teil der Postgeschichte dar, denn das Kürzel der Post lautete PTT, «Post-Telegraf-Telefon». In einer Chronik heisst es: «Mit der Bahn kam die Telegrafie.» Damit die Erschliessung von Wetzikon Tatsache wurde, musste die Gemeinde zuerst in die Taschen greifen und 120 bis 130 Telegrafenstangen für die Verlängerung der Leitung von Uster nach Wetzikon finanzieren. Das erste Telegrafenbüro wurde 1858 im Postbüro Unterwetzikon (im Güterschuppen) installiert, obwohl der Gemeinderat für den Standort in Oberwetzikon eintrat. 1870 erhielt das Postbüro Oberwetzikon einen Telegrafenanschluss für Brandfälle. Auf Grund der vorhandenen Anstellungsverträge mit der Posthalterin, Fräulein Emma Bachmann, vom März 1909 muss auch im Postbüro Kempten ein solcher Anschluss existiert haben. Durch die Entwicklung der Telefonie und der übrigen elektronischen Kommunikationsmittel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat die Telegrafie ihre Bedeutung verloren und wurde folglich eingestellt.

Etwas jüngeren Datums ist das Telefon. Die ersten Telefone der Schweiz wurden 1880 in Zürich eingerichtet, Winterthur folgte 1883. Am 21. Januar 1886 konnte zum ersten Mal von Wetzikon nach Uster telefoniert werden; die ersten Anschlüsse waren installiert. Die Zentrale befand sich im Postbüro im «Vollenweiderhaus». Das erste Telefonverzeichnis von Wetzikon umfasste ganze 8 Namen; 1892 waren es schon 15 Anschlüsse. Die Gemeinderatskanzlei erhielt 1895 einen Anschluss. Die Zunahme von Abonnenten verlief über Jahrzehnte eher schleppend. 1904 wurden 94 Abonnenten verzeichnet. 1918, am Ende des Ersten Weltkrieges, waren es 154, und am Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1945 weist das Verzeichnis 598 Einträge auf. Anschliessend ist die Entwicklung sprunghaft weiterverlaufen.

Selbstverständlich war die Zentrale nicht rund um die Uhr besetzt, sondern nur während der normalen Arbeitszeiten von 8 bis 12 sowie von 14 bis 16 Uhr, und

Die Post wurde oft auch am Bahnhof aufgegeben. Der Stempel «Güter exped. Wetzikon» ist eine Seltenheit.



Die Post Oberwetzikon hat manchen Umzug erlebt. Sie war von 1891 bis 1911 sowie von 1932 bis 1956 im «Hirzelhaus» im linken Hausteil untergebracht. Der Posteingang wird durch den Baum verdeckt.

am Abend kam von 20 bis 20.30 Uhr noch eine halbe Stunde dazu. Am Sonntag waren die Bedienungszeiten wesentlich kürzer. Nachdem Wetzikon mehr als 300 Anschlüsse aufwies, wurden die Zeiten ausgeweitet. Ab dem 1. Juni 1927 wurde die Telefonzentrale durchgehend Tag und Nacht bedient.

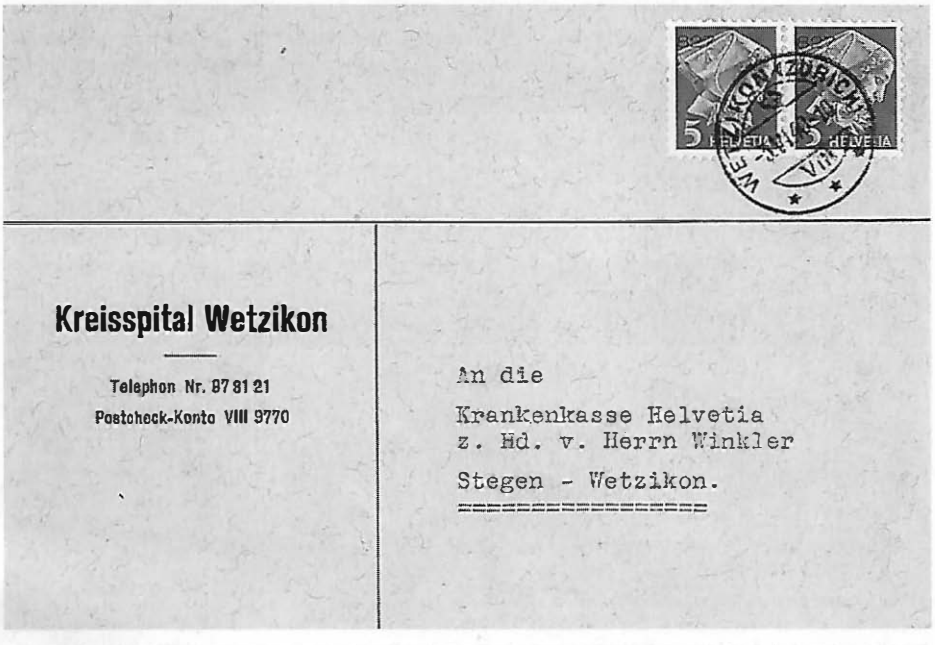
Bis 1911 waren Telegraf- und Telefonzentralen im Postbüro integriert; das bedeutete, dass die Posthalter gleichzeitig auch für diese Dienste zuständig waren. Dies geht auch aus dem Anstellungsvertrag für die Posthalterin von Kempten hervor. Wohl gab es für die Posthalter- und für die Telegrafistenstelle separate Verträge, jedoch mit der Bedingung, dass die Auflösung des einen Vertrages auch die Auflösung der übrigen Anstellung zur Folge hatte.

Telefonnummern gab es erst ab 1890; anfänglich wurden nur die Stadtnetze mit der Nummerierung ausgestattet. In Wetzikon wurde diese um 1910 eingeführt. Von der Einführung von Telefonnummern bis zur Umstellung auf automatische Wahl dauerte es in Wetzikon kaum 25 Jahre, obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch keine 500 Abonnenten gab. Offensichtlich war nicht die Abonnentenzahl ausschlaggebend, denn die Zahl der jährlichen Ortsverbindungen betrug zu diesem Zeitpunkt rund 150000. Die neue Zentrale für den automatischen Verkehr wurde in einem alten Stickereilokal hinter der damaligen Liegenschaft der Sattlerei Weber (heute Kantonalbank) eingerichtet. Die Entwicklung machte jedoch nicht Halt. 1958 erfolgte die Inbetriebnahme der neuen Telefonzentrale an der Turnhallenstrasse, doch die Endausbaukapazität von 8000 Anschlüssen war 1970 erreicht, sodass eine neue Zentrale, diesmal in Unterwetzikon, erstellt werden musste. Diese wurde im November 1978 eingeschaltet; gleichzeitig erfolgte die Umstellung auf siebenstellige Telefonnummern.

Die weitere Entwicklung kennen wir. Telefax, Internet, E-Mail, Handy und SMS führten dazu, dass der Mensch bald überall und rund um die Uhr erreichbar ist. Gleichzeitig sind die Tarife gepurzelt. Es war ein weiter Weg vom einstigen Luxusgut bis zum gewöhnlichen Alltagsgut. Die heutige leichte Verfügbarkeit mag bequem sein – könnte jedoch auch als Stressfaktor empfunden werden.

Zahlen und Vergleiche

Einige Zahlen sind aus heutiger Sicht sicher interessant. Im Jahr 1930 zählte Wetzikon 401 Anschlüsse. Die Statistik weist in diesem Jahr 145071 Ortsverbindungen aus. Das ergibt pro Anschluss und



Sogenannte Portofreimarken erhielten Institutionen, wie zum Beispiel Spitäler. Die Marken waren mit einer Kontrollnummer versehen. Das Kreisspital Wetzikon hatte die Nummer 827.

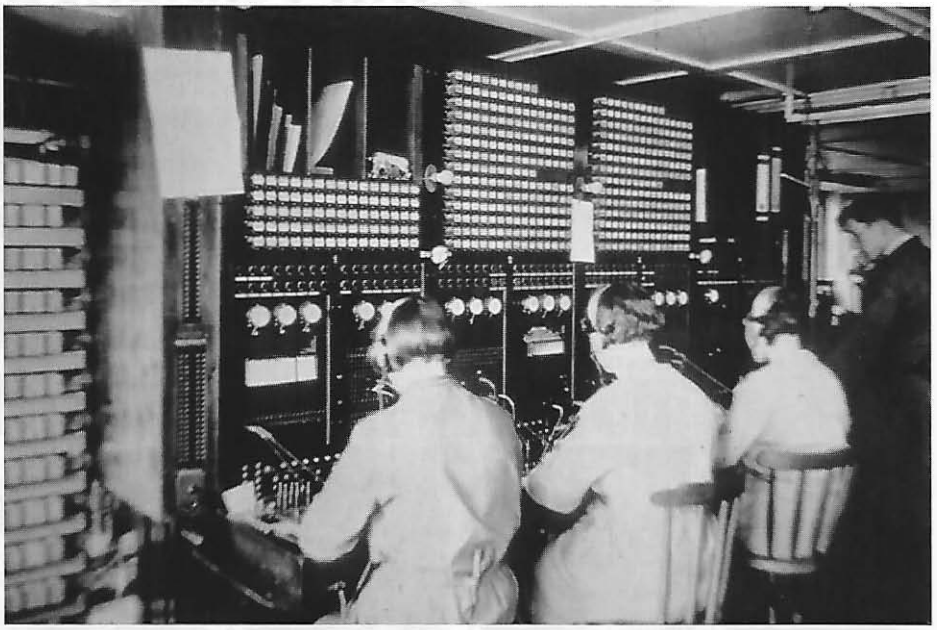
Quellen

Die Informationen zur Postgeschichte basieren auf Unterlagen aus dem Archiv Ortsgeschichte Wetzikon, ergänzt durch Informationen von Heiner Gut.

Das Bildmaterial von den Postgebäuden stammt ebenfalls aus dem Archiv Ortsgeschichte.

Die abgebildeten Postsachen mit Frankaturen und Poststempeln wurden aus der Sammlung von Heiner Gut zur Reproduktion zur Verfügung gestellt.

Anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des Philatelistenclubs Wetzikon gab es einen Werbestempel mit dem Naturschutzgebiet Robenhausen.



Telefonzentrale im «Vollenweiderhaus». Bis zur Inbetriebnahme der automatischen Zentrale wurden alle Verbindungen vom «Telefonfräulein» von Hand gestöpselt.

Tag nur rund eine Verbindung, obwohl es sich bei der Mehrheit der Telefonabonnenten um Firmen handelte!

Auch die Kostenentwicklung ist einige Vergleiche wert, denn das Telefon war lange ein Luxusgut. Die Zahlen in Bezug auf Abonnements- und Gesprächsgebühren sind nur aussagekräftig, wenn sie in Relation zu einem normalen Arbeiterlohn gestellt werden. Ein 3-Minuten-Gespräch für sogenannte «interurbane» Gespräche kostete 1886 zwischen 30 und 75 Rappen. Ein Textilarbeiter hatte zu dieser Zeit einen Taglohn von zirka Fr. 2.50. Eine Arbeiterfamilie konnte sich folglich bis gegen die Mitte des 20. Jahrhunderts finanziell kein Telefon leisten. Die «guten alten Zeiten» waren eben nicht für alle wirklich gut.

Wetzikon.

Direkt verbunden mit Gossau, Hinweil, Uster und Zürich.

Dienstzeit der Zentralstation:

Werktage: 7 resp. 8—12 Uhr vorm.; 2—6 und 8 —8½ Uhr nachm.
Sonntage: 7 » 8— 9 » » 1— 3 » 7½—8½ » »

Taxen für interurbane Gespräche (bis 3 Minuten):

Aarau	50 Cts.	Kloten	30 Cts
Adliswil	30 „	Luzern	80 „
Affoltern a. Albis	30 „	Meilen	80 „
Baden	30 „	Pfäffikon	30 „
Basel	50 „	Ragaz	50 „
Bauma	30 „	Rapperswyl	30 „
Bern	75 „	Richtersweil	80 „
Bremgarten	30 „	Rüti	30 „
Brugg	30 „	St. Gallen	30 „
Bülach	30 „	Schaffhausen	30 „
Dielsdorf	30 „	Stäfa	30 „
Dietikon	30 „	Thalweil	30 „
Einsiedeln	30 „	Uster	30 „
Frauenfeld	30 „	Wädensweil	30 „
Glarus	30 „	Wald	30 „
Gossau Zrch.	30 „	Winterthur	30 „
Hansen	30 „	Zug	30 „
Hinweil	30 „	Zürich	30 „
Horgen	30 „		

Abonnenten:

Aktiengesellschaft der Spinnereien von J.& A. Bidermann & Cie., Baumwollspinnerei, Schönau.
Altdorfer, K., Redaktion des „Freisinnigen", Unterwetzikon.

Bahnhofvorstand Nordostbahn, Kempten.
Bahnhofvorstand Vereinigte Schweizerbahnen, Wetzikon.
Baur, Metzger, Walfershausen, Wetzikon.

Dürsteler & Cie., Seidenzwirnerei Schönthal, Medikon.

Gretler, Apotheker.

Hess-Spörri, Edm.
Heusser, Kaspar, Baumwollweberei, Mühlebühl, Kempten.
Honegger, Erhard, Maschinenfabrik, Medikon.
Honegger, Erhard, Wohnhaus, Medikon.
Honegger-Stahl, Wilhelm, Spinnerei Medikon, Medikon.
Honegger-Stahl, Wilhelm, Wohnhaus, Medikon.
Hôtel Krone (A. Mahler), Oberwetzikon.
Hôtel Schweizerhof (Pfister-Hofmann), Unterwetzikon.

Restaurant Havanna (Spörri, Gemeindeammann) Kempten.

Schellenberg, J., Aathal.
Schuler, Frid., Baumwollspinnerei, Grundthal b. Wetzikon.
Schweizerische Volksbank.

Weber-Schäfer, Stickerei, Kempton.
Werdmüller, Konrad, Seide, im Feld, Kempten.

7

Auszug aus dem Wetziker Telefonbuch aus dem Jahr 1895.